

Kommission für Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe  
(Vorsitz: Prof. Dr. Susanne Miller<sup>1</sup> und Prof. Dr. Sabine Martschinke<sup>2</sup>)

**Stellungnahme<sup>3</sup> zur Einstellung von Personen ohne erforderliche  
Qualifikation als Lehrkräfte in Grundschulen  
(Seiten- und Quereinsteiger)**

Die Kommission „Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe“ vertritt die wissenschaftliche Disziplin Grundschulpädagogik und -didaktik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Zu ihren Mitgliedern zählen rund 80 Professorinnen und Professoren und ein Mehrfaches an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an den bundesdeutschen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen maßgeblich die Ausbildung der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer verantworten. Sie tragen mit ihrer Forschung und Lehre dazu bei, diese Ausbildung stetig an aktuellen wissenschaftlichen Standards auszurichten. In ihrer Funktion als Vertretung der wissenschaftlichen Grundschulforschung und der Grundschulpädagogik nimmt die Kommission mit großem Unverständnis die derzeitige Praxis zur Kenntnis, dass in vielen Bundesländern eine sehr große Anzahl von Personen OHNE entsprechende fachliche, fachdidaktische und vor allem pädagogisch-psychologische Qualifikation als sog. Seiten- und Quereinsteiger in den Schuldienst der Länder eingestellt und sogar dauerhaft übernommen wird. Gleiches gilt für Studierende, die ihr Studium noch nicht beendet haben, aber gleichwohl an Grundschulen bereits eigenverantwortlich unterrichten. Über diese Praxis sind zunehmend Personen im Schuldienst der Grundschule tätig, die kein wissenschaftliches Lehramtsstudium der entsprechenden Schulform und kein Referendariat abgeschlossen haben.

Zwar unterscheiden sich die Modalitäten für die sog. Quer- und Seiteneinsteiger je nach Bundesland und Schulform (vgl. <https://www.bildungsserver.de/Quereinsteiger-Seiteneinsteiger-1573-de.html>), im Grundschulbereich ist jedoch aufgrund des eklatanten Lehrkräftemangels diese Praxis besonders häufig anzutreffen – mit unabsehbaren Folgen für den zukünftigen Bildungserfolg der Kinder.

---

<sup>1</sup> Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universitätsstr. 25, 33501 Bielefeld, susanne.miller@uni-bielefeld.de

<sup>2</sup> Universität Nürnberg-Erlangen, Institut für Grundschulforschung, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg sabine.martschinke@fau.de

<sup>3</sup> Die Stellungnahme wurde im Auftrag der Kommission verfasst von: Prof. Dr. Katja Koch; Prof. Dr. Diemut Kucharz; Prof. Dr. Sabine Martschinke; Prof. Dr. Susanne Miller; Prof. Dr. Jörg Ramseger; Prof. Dr. Gudrun Schönknecht

Die Grundlagen für eine berufliche Qualifikation von Lehrerinnen und Lehrern können nur durch ein entsprechendes Studium gelegt werden. Der Forschungsstand dazu, was die Professionalität von Lehrkräften und besonders von Grundschullehrkräften ausmacht, ist eindeutig. Professionelle Grundschullehrkräfte benötigen sowohl fundierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen in den grundschulrelevanten Unterrichtsfächern als auch eine bildungswissenschaftliche Ausbildung mit grundschulpädagogischen und grundschuldidaktischen Schwerpunkten.

Die spezifischen inhaltlichen Anforderungen an den Grundschullehrberuf ergeben sich aus der Tatsache, dass die Grundschule als *erste* Schule im Bildungssystem und als Schule für *alle* Kinder für die grundlegende Bildung verantwortlich ist. Grundlegende Bildungsprozesse anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen, Kinder in die sog. Kulturtechniken einzuführen und dabei allen Kindern mit ihren je eigenen und höchst unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden, stellt sehr hohe Anforderungen an den Grundschullehrberuf. Gerade die gestiegenen Herausforderungen an einen im umfassenden Sinne inklusiven Unterricht erfordern besondere professionelle Kompetenzen.

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Professionalität von Lehrkräften besonders bedeutsam für Lernprozesse von Kindern im jungen Alter ist, haben in den letzten Jahren die meisten Bundesländer die entsprechenden Konsequenzen gezogen und das Lehramt für Grundschulen als ein zehensemestriges Studium angelegt. Mit dem Referendariat beträgt die gesamte Ausbildungszeit für diesen voraussetzungsreichen Beruf damit sechs bis sieben Jahre, je nach Bundesland. Die hierdurch erreichten Qualitätsstandards werden durch die Einstellung von nicht adäquat ausgebildeten Personen massiv konterkariert. Ein vergleichbares Vorgehen beispielsweise in der Medizin würde als vollkommen verantwortungslos bzw. als undenkbar bezeichnet.

Die Kommission betrachtet die Einstellung von Seiten- und Quereinsteigern deshalb mit großer Beunruhigung und sieht in dieser Entwicklung sowohl einen erheblichen Rückfall hinter die geltenden Standards für die Qualifikation von Grundschullehrkräften als auch eine massive Beeinträchtigung der Professionalität im System Grundschule. Für Kinder am Anfang ihrer Bildungslaufbahn, für ihre Bildung und Erziehung, können daraus erhebliche negative individuelle und gesellschaftliche Folgen resultieren.

Die Kommission fordert deshalb alle in der Bildungspolitik verantwortlichen Personen in den Bundesländern dazu auf, ihrem Auftrag gerecht zu werden und dafür zu sorgen, dass die scheinbar notwendige Einstellung von Seiten- und Quereinsteigern *zwingend* mit Maßnahmen verknüpft wird, die die *Professionalität aller dauerhaft in Grundschulen als Lehrkraft tätigen Personen* sicherstellt. Dies kann qualitativ nur durch eine professionsbezogene Nachqualifizierung und quantitativ durch entsprechend hochwertige Weiterbildungsmaßnahmen erfolgen, in „Schnellkursen“ können keine wissenschaftlichen und universitären Standards des Grundschullehrberufs erreicht werden. Die Äquivalente eines Vollzeitstudiums in den Disziplinen der Grundschulpädagogik und der Fachdidaktiken der grundschulrelevanten Unterrichtsfächer müssen erfüllt sein - je nach den Vorgaben der jeweiligen länderspezifischen Lehrerausbildungsgesetze. Zusätzlich sind längerfristige Maßnahmen wie der Ausbau von Studienplätzen zu ergreifen, um zukünftig den Bedarf mit grundständig und vollständig ausgebildeten Lehrkräften decken zu können. Hierfür wird dringend in jedem Bundesland eine vorsorgende Personalbedarfsplanung, einschließlich der Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner im Hochschulbereich, benötigt.